

Dr. Bigler / Bergheimer-Preis

Einladung zur dritten Preisverleihung am 27. Januar 2010

Preisträger	Preisträger des dritten Dr. Bigler / Bergheimer-Preises ist die Kontaktstelle für Überlebende des Holocaust.
Programmpunkte	Vortrag eines Holocaust-Überlebenden (auch für Schüler besonders geeignet!). Reden von Dr. Margrith Bigler-Eggenberger, der Preisstifterin und Ehefrau des verstorbenen Dr. Kurt Bigler, Gábor Hirsch, dem Präsidenten der Kontaktstelle, Dr. Rolf Bloch, dem ehemaligen Präsidenten des Schweizerisch Israelitischen Gemeindebundes und weitere.
Ort	Aula der Kantonsschule Hottingen, Minervastrasse 14, 8032 Zürich
Zeit	27. Januar 2010 16.00 Uhr: Vortrag des Holocaust-Überlebenden Léon Reich 18.30 Uhr: Offizieller Beginn der Preisverleihung Programm und weitere Informationen auf der nächsten Seite

Informationen zum Preis

Seit 2008 wird der Dr. Bigler / Bergheimer-Preis jährlich verliehen. Er hat zum Ziel, wissenschaftliche, pädagogische, soziale oder psychologische wertvolle Arbeiten und Projekte im Bereich der Holocaust-Education zu würdigen und zu fördern. Die Werke befassen sich mit den Ursachen des Holocaust und den Folgen von Antisemitismus und Rassismus.

Die Preisstifterin ist Dr. iur. Margrith Bigler-Eggenberger, erste Bundesrichterin der Schweiz und Gattin des 2007 verstorbenen Dr. Kurt Bigler. Die Organisation des Preises liegt bei Tamach, der psychosozialen Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz.

Die Vergabe des Preises steht in direkter Kontinuität zum Kampf für Toleranz und Solidarität, den Dr. Bigler sein Leben lang führte und zu seinem biografischen Hintergrund als Holocaust-Überlebender.

Veranstalter / Kontakt



Tamach, die psychosoziale Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz.

Postfach 1501, 8021 Zürich. Tel. +41 44 202 56 58. Email: info@tamach.org

Mehr Informationen zum Preis auf www.biglerpreis.ch und www.tamach.org

Die Verleihung des 3. Dr. Bigler / Bergheimer-Preises am 27. Januar 2010

Preisträger des dritten Dr. Bigler / Bergheimer-Preises

Den dritten Preis erhält die Kontaktstelle für Überlebende des Holocaust für ihre Bereitschaft, Offenheit und ihren Einsatz für die lebendigste Form von Holocaust-Education. Dies erreichten sie durch das Erzählen ihrer Erfahrungen während dem Holocaust und ihrem Umgang mit diesen oft zutiefst traumatischen Erlebnissen in zahlreichen Vorträgen, Interviews, Workshops, Büchern und Filmen. Die Kontaktstelle besteht seit 1995 und die Mitglieder treffen sich mehrmals im Jahr zum Austausch und Zusammensein.

Spezielles Nachmittagsprogramm

Um 16.00 Uhr findet der Vortrag des Holocaust-Überlebenden Léon Reich über sein Leben vor, während und nach dem Holocaust statt. Herr Reich war in verschiedenen Konzentrationslagern, unter anderem in Auschwitz und Buchenwald. Er hat in der Schweiz zahlreiche Vorträge – insbesondere vor jungen Zuhörern gehalten – und damit die Denkweisen vieler geprägt.

Programm der Preisverleihung von 18.30 bis 20.15 Uhr

Begrüssung	Dr. Revital Ludewig, Psychologin FSP, Tamach
Interviewgespräch	Interview mit dem Holocaust-Überlebenden Eduard Kornfeld, geführt vom DRS-Journalisten Remi Bütler
Gastrede	Dr. Rolf Bloch, ehemaliger Präsident des Schweizerisch Israelitischen Gemeindebundes: „Gedanken zum Holocaust-Gedenktag 2010... und ein Wunsch“
Über den Preisträger	Porträt der Kontaktstelle für Überlebende des Holocaust (Tamach-Mitarbeiterin Esther Hörnlmann)
Rede zum Preis und Preisübergabe	Preisstifterin Dr. Margrith Bigler-Eggenberger
Rede des Preisträgers	Die Kontaktstelle für Überlebende des Holocaust: Der Auschwitz-Überlebende sowie Mitbegründer und Präsident der Kontaktstelle für Überlebendes des Holocaust, Gábor Hirsch, spricht zum Thema: „Was bedeutet mir der 27. Januar“
Apéro	Anschliessend sind alle Teilnehmer zum Apéro eingeladen

Musikalische Umrahmung der Preisverleihung durch die Geschwister und Musikerinnen Judit Polgar (Piano) und Eva Polgar (Klarinette), deren Grosseltern den Holocaust in Ungarn überlebten.

Weitere Informationen zur Preisverleihung

Ort	Aula der Kantonsschule Hottingen, Minervastrasse 14, 8032 Zürich
Anmeldung	Es ist keine Anmeldung notwendig. Gruppen bitten wir aber, sich bei uns anzumelden. Keine Eintrittsgebühr.

Informationen über den Dr. Bigler / Bergheimer-Preis

Zweck des Preises

Die Verleihung des Dr. Bigler / Bergheimer-Preises erfolgt im Normalfall jährlich am 27. Januar, dem Internationalen Holocaust-Gedenktag und steht in engem Zusammenhang mit der Vermittlung und Lehre über den Holocaust und den Ursachen und Folgen von Rassismus, Antisemitismus, Intoleranz. Es besteht der Anspruch, dass die mit dem Preis geehrten Arbeiten und Projekte in hervorragender Weise geeignet sind, um an Schulen, Gymnasien, Fachhochschulen und Universitäten das Verständnis für Ursachen dieser belastenden gesellschaftlichen Erscheinungen zu wecken und wach zu halten, sowie Abwehrmethoden oder Bewältigungsstrategien zu deren Überwindung zu finden.

Inhalt des Preises

Der Dr. Bigler / Bergheimer-Preis beinhaltet eine Summe von CHF 5000.- und einem Teil des neungliedrigen Kunstwerks von Bettina Rave, das den Preiszweck in hervorragender Weise zum Ausdruck bringt. Die neun Tafeln ergeben in hebräischen Lettern den Begriff „Solidariut“ (Solidarität) und in der Handschrift von Kurt Bigler das Wort „Mitgefühl“ (siehe Bild vorne). Zudem sollen die einzelnen Kunstwerkteile die verschiedenen Preisträger gedanklich miteinander verbinden. Die Berliner Künstlerin Bettina Rave (www.bettinarave.de) ist Kurt Bigler seit Kindheitstagen verbunden.



Solidarität – Im Gedenken an Kurt Bigler – Bettina Rave, 2008. . Neun Teile 40 x 40 cm

Organisation des Preises

Die Verleihung des Preises wird von Tamach, der psychosozialen Beratungsstelle für Holocaust-Überlebende und ihre Angehörigen in der Schweiz, organisiert. Die Jury für die Auswahl der jeweiligen Arbeiten und Projekten besteht aus dem Kuratorium der Dr. Bigler / Bergheimer-Stiftung.

Holocaust-Education

Einer der Tätigkeitsschwerpunkte von Tamach ist neben Therapien, Zeugnissen aufzeichnen und Weiterbildungen auch die Holocaust-Education. Die Vermittlung von Wissen über den Holocaust an Bildungsinstitutionen stellt eine grosse pädagogische Herausforderung dar, die existentielle Sinnfragen und emotionale Aspekte berührt. Die Vergangenheit soll im Hinblick auf die Zukunft unterrichtet werden. Zentral in der Schweiz ist auch die Einbettung des Holocaust in den Schweizer Kontext, indem sowohl positive Hilfe als auch Versäumnisse thematisiert werden können. Dabei genügt abstrakte Geschichtsschreibung nicht. Vielmehr soll die Geschichte Namen und Gesichter bekommen. Die lebendigste Form der Holocaust-Education sind direkte Begegnungen mit Betroffenen und authentische, menschliche Zeugnisse jener Zeit. Solange dies noch möglich ist, bemüht sich Tamach, solche Treffen zu vermitteln, unterstützt Arbeiten zum Thema und zeichnet im Rahmen von Therapien oder des Projekts „Zeugnis ablegen“ möglichst viele Erfahrungsberichte der Holocaust-Überlebenden auf.

Angaben zur Biographie und Person von Dr. Kurt Bigler / Bergheimer

Holocaust-Überlebender



Kurt Bigler (1925-2007), Aufnahme 1945

Kurt Bigler (geb. Bergheimer), geboren am 13. Dezember 1925, wuchs als jüdisches Kind in Mannheim (Deutschland) auf. Im Herbst 1940 wurden die Mannheimer Juden ins Konzentrationslager Gurs (Frankreich) deportiert. Er lernte in verschiedenen Lagern all das schreckliche Elend des Lebens in einem Konzentrationslager kennen: Demütigung, Hunger, Dreck, Krankheit, Gewalt und Tod.

Kurz vor der Deportation nach Auschwitz gelang ihm 1942 in einer monatelangen Flucht durch ganz Frankreich – mit Hilfe des französischen Widerstands und des OSE (Oeuvre de secours européen pour les enfants juifs) die Flucht in die Schweiz.

Leben in der Schweiz

Nach seiner Ankunft in der Schweiz verbrachte Kurt Bigler die letzten Kriegsjahre in Arbeitslagern. Gegen Ende des Krieges erkrankte er schwer. Nach dem langen Spitalaufenthalt fand er ein Heim bei Frau Berta Bigler, einer mutigen und warmherzigen Lehrerin aus Bern, die ihn 1953 adoptierte. Er holte die Maturität nach und begann zu studieren. Nach seinem Doktorat in Geschichte und Germanistik trat er in den Lehrerberuf ein.

Pädagoge und Erzieher

1965, sechs Jahre nach seiner Heirat mit Margrith Eggenberger, einer jungen Juristin aus St.Gallen, wurde Kurt Bigler an das Lehrerseminar Rorschach (heute Pädagogische Hochschule) gewählt und lehrte dort Deutsch, Geschichte und Französisch bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1990. Kurt war ein begnadeter Pädagoge, der seinen Schülern und Schülerinnen nicht nur Fachwissen beibrachte, sondern ihnen auch ein ethisch-moralisch hoch stehendes Gemeinschaftsgefühl vermittelte und sie Toleranz und gegenseitiges Verständnis lehrte.

Abschluss eines ereignisreichen, intensiven Lebens

Nach schwerer Krankheit starb Kurt Bigler in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 2007 in Lausanne. Sein Grab liegt in St. Gallen.

Ankündigung DVD "Schweizer Schüler im Gespräch mit Holocaust-Überlebenden": Am 27. Januar 2010 werden die Lebensgeschichten von fünf Holocaust-Überlebenden sowie die Preisverleihungen gefilmt. Gabrielle Antosiewicz, Filmemacherin und Regisseurin von „Matchmaker – auf der Suche nach dem koscheren Mann“, wird den Tag gemeinsam mit ihrem Team in einem 6-8 stündigen DVD-Zuschnitt dokumentieren. Der Film ist ab April 2010 bei Tamach bestellbar. Das Projekt wird unterstützt u.a. von der Schweizerische Israelitische Emanzipationsstiftung, der Adolf und Mary Mil-Stiftung und dem VSJF.“